

NACHRICHTEN

Kavallerverein feiert Waldweihnacht

Schwyz – Eigentlich hätte die diesjährige Waldweihnacht des Kavallervereins Schwyz im Ingenbohrer Wald stattfinden sollen. Doch konnte dieses Vorhaben nicht realisiert werden. Schuld daran waren die garstigen Witterungsverhältnisse am Samstagabend. So entschloss sich das OK, die Feier in die geheizte, wunderschön dekorierte Reiterstube in der Reithalle in Ibach zu verlegen. Über 60 Personen konnte Präsident Ferdynand Gwerder aus Muotathal in der neuerstellten Reiterstube willkommen heissen.

Aushilfsdirigent in der Feldmusik

Gersau – Infolge beruflicher Weiterbildung muss Beat Camenzind, Dirigent der Feldmusik Gersau, seine Freizeit in den kommenden zwei Jahren andersweitig einsetzen. Glücklicherweise stellte sich Robert Imlig aus Ibach als Aushilfsdirigent spontan zur Verfügung und hat bereits mit der Probenarbeit für das kommende Frühjahrskonzert im Mai begonnen. Am 20. Dezember wird die Feldmusik Gersau unter der neuen Leitung den Gottesdienst in der Pfarrkirche Gersau musikalisch mitgestalten.

Wettbewerb an der Weihnachtsausstellung

Schwyz – Anlässlich der Weihnachtsausstellung im MythenForum konnte Jacqueline Z'graggen aus Lauerz am letzten Mittwoch von der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin den dritten Preis entgegennehmen. Die glückliche Gewinnerin erhielt ein Mikrowellengerät mit Grill im Wert von 990 Franken.

Bauunternehmung mit schwarzen Zahlen

Küssnacht – Die Küssnachter Bauunternehmung Christen vermeldet für das Jahr 1997 eine volle Auslastung ihres Betriebes, einen auf dem gleichen Niveau gehaltenen Umsatz und einen befriedigenden Ertrag mit schwarzen Zahlen. «Zu verdanken ist diese Tatsache nicht nur dem Vertrauen unserer Kunden und der guten Zusammenarbeit mit den Lieferanten, sondern natürlich auch dem unermüdeten Einsatz unserer ausgezeichneten Belegschaft», hält Alois Christen fest. Wie Alois Christen weiter ausführt, haben bedeutende Aufträge im Innerschweizer Dreieck Schwyz-Zug-Luzern zum guten Ergebnis beigetragen.

Gemütliche Chlausfeier der Liberalen

Pfäffikon – Bestens gelaunt trafen sich am vergangenen Wochenende die Mitglieder der Liberalen Kantonsfraktion sowie Ständerat Hans Bisig aus Lachen und Nationalrat Toni Dettling aus Schwyz in Pfäffikon zur traditionellen Chlausfeier. Im historischen Schlossturm erfuhr die illustre Gesellschaft anfänglich allerhand Interessantes über das aufwendig renovierte Gebäude und die Geschichte von Pfäffikon. Im Gasthaus Zum Rathaus, unmittelbar beim Schlossturm, fand darauf die eigentliche Chlausfeier statt. Bereits Anfang Januar trifft sich die Fraktion zu einem themenbezogenen Hearing und am 21. Januar veranstaltet die IVP des Kantons Schwyz in Einsiedeln eine Podiumsveranstaltung.

Tiefer Stand der Kurzarbeit im November

Kanton – Gemäss Erhebungen des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit waren im Kanton Schwyz Ende November insgesamt 67 Personen von Kurzarbeit betroffen. Dies sind 23 mehr als im Vormonat. Die Zahl der ausgefallenen Arbeitsstunden erhöhte sich von 2182 im Monat Oktober um 1158 auf 3340. Die temporäre Unterbeschäftigung verteilte sich auf acht (Vormonat sechs) Betriebe. Die grösste absolute Zunahme verzeichnete das Baugewerbe, wo durch Kurzarbeit gesamthaft 1763 Ausfallstunden verloren gingen. Die grösste Abnahme verzeichnete die Holz- und Möbelbranche. Aber auch das Reparaturgewerbe konnte wieder verbesserte Ergebnisse erzielen.

Muotathal: Franz Schmidig feierte seinen 80. Geburtstag**«Lunnis Franz» ist 80jährig**

Franz Schmidig aus Muotathal konnte am 14. September seinen 80. Geburtstag feiern. Im November wurde dieser hohe Geburtstag auch musikalisch gebührend gefeiert.

Das Fest fand am 14. November im Restaurant Fluhhof in Ried statt. Franz und seine Frau hatten rund 70 Personen eingeladen. Gefeiert wurde mit der Familie und mit Bekannten. Mit dabei waren auch viele Musikanten, die «Lunnis Franz» nahe stehen. Es waren dies Willi Valotti, Markus Flückiger, Walter Grob, Franz Nauer und Johnny Gisler. Sie alle griffen am Jubiläumsabend zur Freude der Gäste zu ihren Instrumenten.

Am Fest würdigte Schmidigs langjähriger Freund und Kollege Toni Betschart die Musikantenlegende «Lunni» senior. Er war seinerzeit der beste Akkordeonspieler weit und breit. Zweimal nahm er an Akkordeonwettspielen teil und beendete diese beiden Male im ersten Rang. Franz Schmidig komponierte rund hundert volkstümliche Tänze, davon wurden etwa 67 auf Tonträger eingespielt. Die ersten Plattenaufnahmen machte



Franz Schmidig mit seiner Handorgel.

BILD ZVG

Franz Schmidig noch mit Leo Schelbert 1945/46. Weitere Tonträger folgten mit Albert Hagen, Johnny Gisler, Willi Valotti und mit seiner Tochter Lydia. Hinzu kamen auch Auftritte im Radio und im Fernsehen.

«Lunnis Franz» war ein perfekter und sicherer Spieler. Und heute freut er sich darüber, dass sein musikalisches Talent in der Familie weiterlebt. Sohn Franz Schmidig-Ruoss ist Akkordeonlehrer und heute einer der besten Akkordeonisten im Tal. Auch Tochter Lydia spielt die schwierigsten Stücke ihres Vaters perfekt, was nicht selbstverständlich ist. Gelten doch die «Lunni»-Tänze bei Handorgelspielern eher als Fingerbrecher.

Am kommenden Samstag morgen wird Radio Central seine Sendung «Ländlerzmorge» ebenfalls der Ländlermusiklegende Franz Schmidig widmen. Der Jubilar wird bei Moderator Beat Tschümperlin zu Gast sein und auf diesem Sender von 8 bis 10 Uhr zu hören sein. Wobei man auf manches Münsterchen aus einem langen und ereignisreichen Musikantenleben gespannt sein darf.

Seewen: St.-Jakobs-Kellerei**Ehrungen in der Weinhandlung**

In der Firma Schuler-Weine St.-Jakobs-Kellerei in Seewen konnte eine ganze Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Betriebs-treue geehrt werden.

pd. Weinhändler Jakob Schuler junior zeigt sich fest davon überzeugt, dass der Erfolgsfaktor «Mitarbeiter-Treue» wesentlich zum Wachstum der demnächst 304jährigen Familien-Unternehmung beigetragen hat. Nur dank sichtbarer Zufriedenheit der grossen Belegschaft konnten in jüngster Zeit neue Ideen im bewegten Weinmarkt erfolgreich realisiert werden. Eine freundliche Stimme und ein zufriedenes Lächeln seien halt immer noch die beste Verkaufswerbung.

Langjährige Mitarbeiter

Dass diese Philosophie auch tatsächlich gelebt wird, bestätigen die 15 Ehrungen an der diesjährigen Weihnachtsfeier: Für langjährige Mitarbeiter-Treue bedankte sich Jakob Schuler junior bei acht Frauen mit Küsschen und bei sieben Männern mit kräftigem Händedruck! Zusammen ergeben diese Jubiläen stolze 140 Dienstjahre. Alleine auf 40 Jahre Firmentreue bringt es Othmar Egli, der als Aussendienst-Mitarbeiter bei der Gastgewerbe-Kundschaft vom Berater längst zum Freund geworden ist.

Der Verwaltungsrat überraschte zudem eine verdiente Führungskraft: Toni Broch, stellvertretender Kellermeister, wurde zum Handlungsbevollmächtigten befördert.

Zürich: Kantonsrat**Schwyz leitet Parlamentsdienste**

Das Büro des Zürcher Kantonsrates hat Bruno Rickenbacher zum neuen Leiter der Parlamentsdienste gewählt. Rickenbacher ist im Kanton Schwyz aufgewachsen.

red. Bruno Rickenbacher ist der Bruder des inzwischen zu einer nationalen Berühmtheit gewordenen Iwan Rickenbacher. Die beiden Brüder wuchsen im Kanton Schwyz auf. Bruno Rickenbacher wurde als Leiter der Zürcher Parlamentsdienste aus 50 Mitbewerbern gewählt. Er wohnt gegenwärtig in Engsburg im Kanton St. Gallen und wird in den Kanton Zürich umziehen. Bisher war er als Generalsekretär des kantonalen Volkswirtschaftsdepartementes St. Gallen als Stabschef, Personalchef und Informationschef tätig. Rickenbacher ist im Militär Oberst im Generalstab, er führte im Verlauf seiner militärischen Karriere auch Schwyzer Einheiten.

«Nicht viel Prinzipien»

Der Zürcher «Tages-Anzeiger» berichtete in der gestrigen Ausgabe über Rickenbachers Wahl und schrieb dazu: «Nicht viel von Prinzipien scheint die Familie Rickenbacher aus Illgau zu haben. Iwan Rickenbacher war CVP-Generalsekretär. Sein jüngerer Bruder Bruno hingegen ist FDP-Mitglied.»

**Blanca Imboden taufte ihr Buch**

Die Musikerin Blanca Imboden taufte am Montagabend im Hotel Waldstätterhof in Brunnen ihren Bucherstling «Verklindende Melodien». Zur Freude der anwesenden rund 50 Vernissagegäste las die Autorin (Bild) aus ihrem Werk vor und konnte bei dieser Gelegenheit ankündigen, dass sie bereits an einem zweiten Buch schreibe. Blanca Imboden dankte vor allem auch ihren Sponsoren, darunter der Schwyzer Kantonalbank und der Victorinox, und erklärte spasseshalber: «Der Kantonalbank werde ich auch treu bleiben, nach der ersten Million verkaufter Bücher.» Blanca Imbodens Buch ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.

BILD BERT SCHNÜRIGER

Brunnen: Podiumsgespräch der regionalen Gewerbevereine**Gewerbler stehen nach wie vor hinter der Berufslehre**

Unter dem Titel «Zukunft der Berufsbildung» veranstalteten die Gewerbevereine Ingenbohl-Brunnen, Schwyz, Muotathal, Arth, Steinen und Gersau in Brunnen ein Podiumsgespräch. Die Veranstalter wurden allerdings durch einen schlechten Publikumsaufmarsch belohnt.

pd. Regierungsrat Kurt Zibung sprach sich für die Beibehaltung des dualen Ausbildungssystems aus. «Das Training auf den Job ist immer noch die effizienteste Ausbildungsform.» Ein grosses Problem sei aber gegenwärtig der Mangel an Lehrstellen. Vor allem sei die Situation für Schulabgänger mit schwachen schulischen Leistungen gravierend, es fehle aber auch an Lehrstellen in hochqualifizierten Berufen (Informatik).

Duales System

Damit das duale Ausbildungssystem eine Überlebenschance habe, müssten genügend Lehrstellen vorhanden sein. Es brauche dazu die Solidarität zwischen

Lehr- und Nichtlehrbetrieben, denn die Lehrbetriebe seien mit zunehmenden Schwierigkeiten konfrontiert. Eine mögliche Entwicklung sieht Kurt Zibung in der Anpassung der Berufsbilder. Es sollten anstelle von Spezialisten mehr Generalisten ausgebildet werden.

Die Berufsschulen seien ebenfalls gefordert. Eine Einteilung in leistungsstarke und leistungsschwache Klassen dränge sich auf. Neue Lernformen sollen zu mehr Selbstständigkeit führen. Die Einführung neuer Lehrpläne und Lehrmittel und Anpassungen bei der Lehrabschlussprüfung würden diesen Prozess unterstützen. Die Allgemeinbildung soll ausgebaut werden und bei der Berufsmatura würden an den Kanton Schwyz angepasste Modelle realisiert.

Lehre soll attraktiver werden

Letztlich sei die Zusammenarbeit mit ausserkantonalen Schulen zu intensivieren. Regierungsrat Zibung ist überzeugt, dass durch eine Attraktivitätssteigerung der Berufslehre ein Ansteigen der Lehr-

lingszahlen für begabte Lehrlinge nachziehen werde.

Bruno Ritter, Vorsteher des Berufsbildungsamtes, äusserte sich zur Effizienz und Wirksamkeit der Lehrlingsausbildung. Die im Vergleich zu anderen Regionen tiefe Jugendarbeitslosigkeit beweise, dass die meisten Jugendlichen nach der Lehre eine reelle Chance auf einen Arbeitsplatz hätten. Nachdem 85 Prozent der in die Lehre Eintretenden die Ausbildung auch abschliessen würden, seien die hohen Investitionen in die Berufsbildung gerechtfertigt.

Trotzdem ortet Ritter auch Schwachstellen. Es würden zu viele Spezialisten ausgebildet, welche sich nach der Ausbildung in der Berufswelt nicht zurechtfinden würden. Die Methoden- und Sozialkompetenz müsste gefördert werden. Die Lehrdauer dürfe nicht als sacrosanct gesehen werden. Verkürzungen und Effizienzsteigerungen sollten zumindest diskutiert werden. Notwendige Reformen müssten also rasch an die Hand genommen werden. Dies erfor-

re eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb.

Finanzierungsmodell

Gewerbesekretär Alois Kessler erläuterte Modelle zur Finanzierung der Berufsausbildung. Er wies in seinem Referat auf die hohen Investitionen der Lehrbetriebe in die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses hin. Dazu gehöre nicht nur der relativ bescheidene Lehrlingslohn, sondern auch verschiedene andere Kosten. Je nach Branche beliefen sich die Investitionen in einen Lehrling auf 30 000 Franken und mehr. Auch der Kantonal-Schwyzische Gewerbeverband (KSGV) setze sich nachhaltig für Berufsbildung ein. In Zusammenarbeit mit dem Verein H+I würde mit einem Lehrstellenmarketing versucht, zusätzliche Lehrstellen zu schaffen. Durch einen Lehrstellenkleber erhielten Lehrbetriebe die Möglichkeit, ihre Verantwortung für die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses nach aussen hin zu demonstrieren.